

# Hirschbacher Bürger atmen auf Hochwasser gehört Vergangenheit an

Kirchdorfer Gemeinderat genehmigt 579 000 Mark — Ismaier erläutert Details

**Kirchdorf (le)** — Nach jahrelangem Hin und Her geht nun die Planung der Hochwasserfreilegung in der Ortschaft Hirschbach in die letzte Runde. Bürgermeister Erich Ismaier erläuterte dazu dem Gemeinderat die vorliegenden Angebote. Das Projekt wird einschließlich des Abwasserkanals und der Kontrollschächte, die zu den Hausanschlüssen führen, 579 000 Mark kosten. Alternativ zu den vorgesehenen Stahlbetonrundrohren wurde eine weitere Möglichkeit als Ortbeton angeboten, die allerdings 659 000 Mark gekostet hätte.

Der Gemeinderat entschloß sich einstimmig zur billigeren Lösung, nachdem diese auch die technisch günstige ist. Zur Durchführung dieser bereits mit viel Ärger verbundenen Hochwasserfreilegung müssen nun noch das Landratsamt und das Wasserwirtschaftsamt die wasserrechtliche Genehmigung erteilen.

Auf die technischen Einzelheiten eingehend, erläuterte der Bürgermeister, daß alle Angebote in Zusammenarbeit mit dem In-

genieurbüro Wipfler sorgfältig geprüft wurden. Stahlbeton-Rundrohre bieten im vorliegenden Fall die bessere technische Lösung. Die Dimensionierung entspricht dabei dem sechsfachen Volumen der alten Leitung, die außerdem noch verbleibt.

Der Hochwasserkanal hat eine Länge von 400 Metern. Daran schließen sich weitere 300 Meter eines Vorfluters in Richtung Kirchdorf an, der bis zur Regenentlastung führt. Dieser Graben muß vertieft werden und der Durchlaß durch die Gemeindestraße völlig erneuert werden. Nach eingehender Beratung entschloß man sich für ein Mischsystem, daß keine strenge Trennung zwischen Oberflächen- und Hausabwässern vorsieht.

Die genaue Trassenführung wird nach Rücksprache mit den Grundstückseigentümern festgelegt, wobei auch sichergestellt werden soll, daß keinerlei Schäden an den Gebäuden auftreten können. Gleichzeitig mit der Hochwasseranlage soll auf Wunsch der Gemeinde und der

Hirschbacher Bürger ein Abwasserkanal verlegt werden. Die dafür verwendeten Asbestzement- und Betonrohre werden aus technischen Gründen beiderseits der Straße verlegt und bis zur Regenentlastung geführt.

Die Umlegung der Kosten aus der Abwasserbeseitigung erfolgt nach der Kirchdorfer Abwasserentsorgung. Getrennt davon wird die Hochwasserrohrung abgerechnet. Der Bürgeranteil soll erst nach Erstellung eines Gutachtens durch das Wasserwirtschaftsamt (über eine sinnvolle Beteiligung) durch die Gemeinde festgelegt werden.

2. Bürgermeister Thomas Bernbeck erklärte abschließend, daß dieses Projekt nicht an Unstimmigkeit zwischen einigen Grundstückseigentümern scheitern dürfe. Aus diesem Grund versucht Bürgermeister Ismaier als Vermittler im Grundstückstausch mitzuwirken. Das Gemeindeoberhaupt machte nochmals deutlich, daß die Bürger mit der finanziellen Belastung nicht überfordert werden sollten. **Willi Lenz**

September 1982

## Hirschbacher dürfen hoffen

Das Ergebnis der Kostenermittlung und Fertigstellung des Genehmigungsantrages für die Hochwasserfreilegung von Hirschbach steht im Mittelpunkt der nächsten öffentlichen Sitzung des Kirchdorfer Gemeinderates am Dienstag, 28. September, 19.30 Uhr, im Sitzungssaal. Außerdem geht es um den Flächennutzungsplan (beschlußmäßige Behandlung der Stellungnahmen bei der nochmaligen Auslegung der Änderungen) und der Antrag des Schützenvereins „Siegfried“ Nörting auf Förderung der Veranstaltungen zum 75. Bestehen.

## Endlich Arzt für Gemeinde Kirchdorf

Es fehlen nur noch geeignete Praxisräume

**Kirchdorf (le)** — Die Aussicht auf eine baldige ärztliche Versorgung ist in Kirchdorf in greifbare Nähe gerückt. Wie Bürgermeister Erich Ismaier dem Gemeinderat mitteilte, habe sich aus der großen Zahl der Anfragen nun ein ernsthafter Bewerber um eine Arztpraxis gemeldet.

Der junge Arzt könne gute Referenzen vorweisen und habe bei seiner Vorstellung einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Wenn entsprechende Praxisräume gefunden werden, würde dieser bereits Anfang Januar seine Arbeit aufnehmen, bemerkte Ismaier. Wenn das trotz größter Bedenken der Kassenärztlichen Vereinigung geschehe, dann deshalb, weil dem Mediziner auch ein Angebot der Isar-Amperwerke vorliegt, in Anglberg die Stelle eines Betriebsarztes zu übernehmen. Beide Aufgaben — die medizinische Versorgung Kirchdorfs und des E-Werkes — lassen sich nach

Meinung des Arztes zeitlich gut vereinbaren. Der Gemeinderat begrüßte diese Möglichkeit.

Weniger erfreut zeigte sich das Ratsgremium über die schleppende Entwicklung im Baugebiet Kirchdorf-Ost. Durch die Urlaubszeit war es zu einer Pause in der weiteren Planung und in den Aussprachen mit einigen Grundstücksbesitzern gekommen, so daß vorerst noch nicht sicher ist, ob der strittige Punkt des Baugebietes von allen Beteiligten akzeptiert werde.

Bürgermeister Ismaier will sich zunächst bemühen, alle privatrechtlichen Fragen unter Dach und Fach zu bringen und versuchen, die Bedenken der Bauwerber gegen das auf fünf Jahre begrenzte Baugebot zu zerstreuen. Sollte es aber in diesem Punkt keine Einigung geben, dann gibt es für den Gemeinderat nur eine Entscheidung: „Das Baugebiet fällt flach.“